

Polizeibericht

Pkw-Fahrer übersieht Radfahrer

Am Donnerstagmittag, gegen 12 Uhr, ereignete sich ein Verkehrsunfall im Einmündungsbereich der Ludwigstraße und des Berliner Platzes in Würzburg mit einem Leichtverletzten. Eine 31-jährige Pkw-Fahrerin blieb zunächst vor dem Fußgängerüberweg stehen, um einem Fußgänger das Überqueren zu ermöglichen. Als sie anschließend anfuhr, übersah sie eine 28-jährige Radfahrerin. Es kam laut Polizeibericht zum Zusammenstoß, bei dem sich die 28-Jährige leicht verletzte. Sie wurde zur medizinischen Behandlung in ein Krankenhaus gebracht. Der Sachbearbeiter der Polizei Würzburg ermittelt wegen fahrlässiger Körperverletzung. **LENA**

Unbekannter stiehlt wertvolle Jacke in Lokal

Im Laufe des Samstagabends, in der Zeit von 23 bis 23.30 Uhr wurde die Jacke einer 26-jährigen Münchnerin aus einer Bar in der Sanderstraße in Würzburg von einem bislang unbekanntem Täter gestohlen. Die Jacke lag zu dieser Zeit auf einer Sitzbank im Lokal. In der Jackentasche befand sich außerdem das Mobiltelefon der jungen Frau. Der Beuteschaden liegt bei insgesamt 450 Euro. **MR**

In Wettannahmestelle Geldbörsen gestohlen

Am Sonntagabend, zwischen 17 und 20 Uhr wurde einem 23-jährigen Mann in einer Wettannahmestelle in der Bahnhofstraße in Würzburg die Geldbörse gestohlen. Das Portemonnaie befand sich in dieser Zeit, teilweise unbeaufsichtigt, auf einem Tisch. Bei Verlassen des Lokals stellte der Mann das Fehlen seiner Geldbörse, sowie des darin befindlichen Bargeldes in Höhe von 650 Euro fest. Von dem Dieb fehlt bislang jede Spur. **MR**

Auto angefahren und geflohen

Im Zeitraum von Freitag, 15 Uhr, bis Sonntag, 14.50 Uhr, wurde ein schwarzer BMW in der Sedanstraße in Würzburg auf Höhe der Hausnummer 1 am Kotflügel hinten links angefahren. Der Verursacher kümmerte sich nicht um den angerichteten Schaden und fuhr davon. Damit beging er Unfallflucht. Der angerichtete Schaden beträgt rund 1500 Euro, berichtet die Polizei. **MR**

Unbekannter stiehlt in der Petrinistraße ein Fahrrad

In der Zeit von Freitagnachmittag, 16.30 Uhr, bis Samstagabend, 18.30 Uhr, stand das Fahrrad eines jungen Mannes vor einem Anwesen in der Petrinistraße in Würzburg-Grombühl. Dort war es mittels eines Schlosses gesichert. Ein bislang unbekannter Täter entwendete das schwarz-orangene Fahrrad, der Marke „Scott“. Der Zeitwert des Rades wurde mit 75 Euro angegeben. **MR**

Hinweise an: Tel. (0931) 457-2230.

Verlegung Haltestelle „Waldfriedhof Süd“

WÜRZBURG (lena) Ab Dienstag, 13. November, bis Freitag, 14. Dezember, kann die Haltestelle „Waldfriedhof Süd“ (Linie 8) wegen Tiefbauarbeiten im Haltestellenbereich nicht bedient werden. Zwei Ersatzhaltestellen sind laut Pressemitteilung im Waldkugelweg eingerichtet.

Fetziger Boogie auf der Veeh-Harfe

In Würzburg fand das erste deutsche Treffen von Veeh-Harfen-Fans statt – Veeh-Harfe, was ist das eigentlich?

Von **PAT CHRIST**

WÜRZBURG Sie eröffnet sogar hochbetagten Menschen die Chance, selbst Musik zu machen: Die Veeh-Harfe ist leicht zu erlernen, was ihr in den vergangenen drei Jahrzehnten einen wahren Siegeszug beschert hat. In Würzburg existiert eine besonders lebendige Veeh-Harfen-Szene. Lilo Halbleib gehört ihr an. Ihrer Initiative ist es zu verdanken, dass sich am Wochenende zum deutschlandweit ersten Mal Veeh-Harfen-Spezialisten aus allen Teilen des Landes trafen.

Über 50 Veeh-Harfen-Fans kamen im Würzburger Matthias-Ehrenfried-Haus zusammen. Anlass war ein kleines Jubiläum: Vor fünf Jahren begann Halbleib, im ME-Haus Spielkreise anzubieten. Sie selbst spielt außerdem in drei weiteren Würzburger Gruppen mit. „Wir treten zum Beispiel im Hospiz oder in Altenheimen auf“, erzählt die 69-jährige Musikpädagogin.

Ideales Instrument für Senioren

Die Veeh-Harfe ist ideal vor allem für Senioren, die nie ein Instrument lernen konnten. „Sie hatten in ihrer Jugend entweder keine Zeit, oder das Geld fehlte“, sagt Elisabeth Back-Traczinski, die als Veeh-Harfen-Pionierin in Würzburg gilt. Manchmal scheiterte der Wunsch, Gitarre oder Trompete zu erlernen, auch am „Nein!“ der Eltern. Gerade diese Senioren profitierten immens von Hermann Veehs Erfindung. Denn man muss keine Noten lesen können, um das Saiteninstrument zu beherrschen. Das liegt daran, dass Unterlegblätter mit aufgezzeichneten Noten die Finger führen.

Das heißt aber keineswegs, dass die Veeh-Harfe ein „Pipifax-Instrument“ wäre. Inzwischen gibt es etliche anspruchsvolle Stücke, die flinke Finger und Rhythmusgefühl erfordern. Vor allem gelangen nicht nur musikalisch Unbeleckte an die Veeh-Harfe. „Ich entdeckte das Instrument, als ich auf der Suche nach einem Mandolinenlehrer war“, er-



In Würzburg fand am Wochenende das deutschlandweit erste Veeh-Harfen-Vernetzungstreffen statt.

FOTO: PAT CHRIST

zählt die 68-jährige Marlies Laudage. Seit drei Jahren befasst sich die Würzburger Pädagogin mit dem Saitenzupfinstrument.

Alles aus der Harfe herausgeholt

Beim Fortbildungswochenende im ME-Haus erlebte Laudage die Veeh-Harfe noch einmal neu: „Wir haben richtig fetzige Stücke gespielt.“ Vor allem die „Session“ mit den quirligen Musikdozentinnen Renate Lindemann und Heike Wilde aus Mühlheim an der Ruhr sorgte für Wow-Effekte: Unglaublich, was man aus der Veeh-Harfe alles herausholen kann! Wo auch immer sie hinkommen, begeistern die beiden Frauen, berichtet Lilo Halbleib. Selbst Hermann Veeh, Erfinder des Instruments, sei im Sommer, als er die beiden zu sich eingeladen hatte, völlig überrascht gewesen, welche Klänge die zwei Musikerinnen „seiner“ Harfe entlockten. Für die Refe-

renten bedeutete es am Wochenende ein Wagnis, neue Stücke mit einer ihnen gänzlich unbekanntem, großen und bunt zusammengewürfelten Gruppe einzubüben. Spielkreise leben normalerweise davon, dass man sprichwörtlich aufeinander „eingespielt“ ist. Doch das Experiment klappte.

Im Nu hatte das intergenerationale Orchester den von Renate Lindemann 2016 komponierten „Boogie“ drauf. Ebenso gut klappte es mit „Ein Mädchen oder Weibchen“ aus Mozarts „Zauberflöte“, das Sebastian Frank aus München einstudierte, sowie mit den neuen Stücken von Veeh-Harfen-Komponistin Lieselotte Blinn.

Veeh-Harfen-Kongress geplant

„Vor allem das mehrstimmige Spielen ist toll“, sagt Hannelore Kaufmann. 2016 wurde die 65-jährige über einen Zeitungsartikel auf-

die Veeh-Harfe aufmerksam: „Bis dahin hatte ich nicht gewusst, was das ist.“ Nach nur zwei Jahren hat sich die gelernte Altenpflegerin so viel Können angeeignet, dass sie heute ihr Instrument mitnehmen kann, wenn sie zu ehrenamtlichen Einsätzen als Hospizbegleiterin geht.

Erdmann Awolin, 84 Jahre alt, träumte lange davon, einmal ein Instrument von der Pike auf zu lernen. „Zu meinem letzten runden Geburtstag schenkten mir meine

Freunde eine Veeh-Harfe“, erzählt der Bauingenieur. In Gülchshaus absolvierte er bei den Veehs einen Einführungskurs, danach klinkte er sich in den Spielkreis von Lilo Halbleib ein.

Halbleib plant für 2021 einen deutschlandweiten Veeh-Harfen-Kongress zu veranstalten. Im besten Fall könnte daraus ein erster, bundesdeutscher Veeh-Harfen-Verband hervorgehen. Denn auch den gibt es immer noch nicht.

Veeh-Harfe

Die Veeh-Harfe wurde von Landwirt Hermann Veeh aus dem mittelfränkischen Gülchshaus erfunden. Vor rund 30 Jahre brachte er das Instrument auf den Markt. Auf die Idee, die Veeh-Harfe zu

entwickeln, kam er durch seinen behinderten Sohn Andreas. Veeh suchte jahrelang für ihn nach einem leicht spielbaren Musikinstrument. Seit drei Jahrzehnten hält die Veeh-Harfe, die streng ge-

nommen eine Zither ist, in Schulen, Behindertenheimen und Einrichtungen für Senioren immer stärker Einzug. Inzwischen gibt es viele Stücke, die eigens für die Veeh-Harfe komponiert sind.

Seit 70 Jahren gut beschirmt

Seit 70 Jahren gibt es den Laden Schirm Fuchs – Hier werden nicht nur Parapläs verkauft, sondern auch repariert

Von **LUKAS KUTSCHERA**

WÜRZBURG Seit 70 Jahren versorgt der Familienbetrieb „Schirm Fuchs“ Würzburg mit hochwertigen Schirmen. Angefangen hat alles 1948 auf der Juliuspromenade, wo Willy Fuchs den Laden gründete. Über die Spiegelstraße zog der Laden 2010 in die Karmelitenstraße, wo er sich auch heute noch befindet. Seit 1983 kümmern sich Peter, der den Laden von seinen Eltern übernahm, und seine Frau Monika Fuchs um die Geschäfte. Neben Schirmen führt der Laden auch Second-Hand-Mode. Über den Zeitraum vom 15. November bis zum 15. Dezember feiert das Geschäft sein 70-jähriges Bestehen.

Eine von zehn Schirmwerkstätten in ganz Deutschland

Eine Besonderheit bei „Schirme Fuchs“: Seit 1968 werden von Peter Fuchs auch Schirme repariert. Gelernt hatte er das Handwerk in einem Schnelllehrgang zum Schirm-



Schirmladen Fuchs ist vermutlich der einzige Schirmladen, der noch Schirme repariert. Das Geschäftsjubiläum feiern (von links) Daniela Schwab (Tochter), Peter Fuchs und Monika Fuchs.

FOTO: JOHANNES KIEFER

macher. Laut Tochter Daniela Schwab zähle der Laden so zu den ungefähr zehn Werkstätten in ganz Deutschland, die noch Reparaturen anbieten würden. Egal ob kaputter Schieber oder verbogene Stange, mit seinem Lager von rund 3000 Ersatzteilen, versucht Peter Fuchs für jedes Problem eine Lösung zu finden. Auch vor ausgefallenen Reparaturaufträgen, wie etwa der Auftrag von einem älteren Herrn, welcher für seinen Schirm aus der Abizeit eine Rundumerneuerung wollte, macht Fuchs keinen Halt.

Langlebige und modische Modelle

Preislich findet im Laden jeder den passenden Schirm. Das Angebot reicht vom Modell von der Stange für etwa 10 Euro bis zum exklusiven Einzelstück für 400 Euro. Durch das breite Preisspektrum sei auch die Kundschaft sehr vielfältig. Von Stammkunden, die im Jahr vier Schirme kaufen, über Kunden, die

speziell für Beerdigungen einen schwarzen Beerdigungsschirm suchen, bis zu Liebhaber, die limitierte Sondereditionen wie etwa mit Swarovski-Steinen besetzte Schirme kaufen, sei alles vertreten, berichtet Daniela Schwab.

Über die Jahre hat sich der Markt für hochwertige Schirme aber verändert. „Zu jedem Kostüm oder Auto musste man früher den passenden Schirm haben. Heute sollen Schirme vor allem lange halten und repariert werden können“, erzählt Willy Fuchs. Doch auch als modisches Accessoire sei der Schirm wieder im Kommen. Besonders beliebt seien gepunktete und karierte Modelle, aber auch Neuheiten wie durchsichtige Regenschirme würden bei den Kunden gut ankommen, so Daniela Schwab. Auch bei sonnigem Wetter würden die Geschäfte gut laufen. Seit einigen Jahren führt der Laden nämlich UV-Schirme, die im Sommer Schatten spenden und vor Sonnenstrahlen schützen sollen.

Frankenhalle: Kritik von Denkmalschützern

Drei Konzepte zur Sanierung liegen vor – Dem Arbeitskreis Denkmalschutz gefällt keines davon – Er macht einen anderen Vorschlag

Von **MANUELA GÖBEL**

WÜRZBURG Unzufrieden mit den Konzepten der Frankenhalle ist der Arbeitskreis Denkmalschutz. „Wir fordern eine Neuausschreibung unter Aufnahme einzelner Ideen der Investoren“, schreibt Arbeitskreis-Sprecher Florian Evenbye. Wie berichtet, will die Stadt die denkmalgeschützte Halle verkaufen und hat einen Investorenwettbewerb gestartet.

Kopfbau gehört zur Frankenhalle

Drei Investoren sind noch im Rennen und haben kürzlich ihre Konzepte vorgestellt. An diesem Donnerstag will der Stadtrat den Käufer auswählen. Dem Arbeitskreis Denkmalschutz fehlen bei den Konzepten

Vorschläge für kulturelle, unkommerzielle Nutzungen. Teilweise werde zu wenig Originalsubstanz erhalten. So würde mit dem Abriss von Kopfbau und Remise „die historisch bewusst so angelegte Situation der Hauptstraße verschwinden. Der Kopfbau ist ein für das 19. Jahrhundert typischer Baukörper der Veitshöchheimer Straße, wie er noch beim „Zauberberg“ erhalten ist.“ Darüber hinaus sei die Ausstattung des Kopfbaus noch weitgehend originalgetreu mit Treppenhäusern, Fliesen oder Oberlichtern aus den 20er Jahren,“ schreibt Evenbye in einem offenen Brief an die Mitglieder des Stadtrats.

Auch die Initiative Stadtbild in Gefahr kritisiert den Umgang mit Kopfbau und Remise. Sie gehörten unumstritten zum Denkmal und seien kei-



Der Kopfbau der Frankenhalle zur Veitshöchheimer Straße.

FOTO: J. KIEFER

ne „Verfügmass, die man beliebig abreißen, neue bauen oder in eine neue Grünfläche verwandeln kann“. In einer Pressemitteilung wird außerdem kritisiert, dass in allen Entwürfen die Ausstattung der Viehmarkthalle erheblich reduziert werde.

Das Ensemble Frankenhalle solle man laut Arbeitskreis Denkmalschutz kulturell nutzen. Besonders geeignet seien dafür die ehemaligen Ställe, „die mit Holzdachstrukturen, Backsteinäulen und weiteren Ausstattungsdetails ein spannender Rahmen für Kreativität“ sein könnten.

Kreativquartier Alter Hafen stärken

Die geplante Wohnbebauung hinter der Halle nimmt laut der Initiative Stadtbild in Gefahr keine Rücksicht

auf bestehende Gebäudeteile. „Weder im Umgang mit den Stallungen noch als neuer Nachbar der verbleibenden Haupthalle“, schreibt Beate Kohl von der Stadtbild-Initiative.

In Nachbarschaft zum Kulturspeicher wünscht sich die Initiative eine Ergänzung und Stärkung der vorhandenen Kultureinrichtungen. Der Arbeitskreis Denkmalschutz schlägt vor, dass die Stadt dazu das Grundstück nicht verkauft, sondern in Erbpacht veräußert oder selbst öffentlich nutzt. Evenbye: „Damit würde man dem Ziel des Kreativquartiers Alter Hafen und dem Erhalt des bedeutenden, gesamten Denkmalensembles gerecht und nachfolgenden Generationen ein attraktives Erbe schaffen, das ansonsten unwiederbringlich verloren wäre.“